LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/21692**

08.10.2026

Kleine Anfrage 8867

des Abgeordneten Markus Wagner AfD

Flüchtlingsheim Coesfeld: Mann ersticht seine Ex-Frau in Flüchtlingsheim

Eine 36-jährige Frau wurde am Mittwoch, den 23. September 2026, in einem Flüchtlingsheim in Coesfeld ermordet. Die dreifache Mutter wurde blutüberströmt in ihrer Unterkunft aufgefunden und wies zahlreiche Stichverletzungen am Oberkörper auf. Trotz sofort eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen starb sie noch am Tatort. Ihre drei Kinder – eine 16-jährige Tochter sowie zwei Söhne im Alter von 12 und 8 Jahren – befanden sich zu diesem Zeitpunkt in der Schule. Mitarbeiter des Jugendamtes sowie Notfallseelsorger holten die Kinder ab und betreuten sie nach der Tat.[1]

Die Mutter war im September 2023 mit ihren drei Kindern aus der Türkei nach Deutschland geflüchtet. Nach Angaben ihrer Anwältin hatte sie Angst vor ihrem 43 Jahre alten Ehemann K., von dem sie sich trennen wollte. In der Türkei hätten weder seine noch ihre Familie die Trennung akzeptiert. Aus Furcht vor einem möglichen Ehrenmord beantragte sie in Deutschland Asyl. Ihr Ehemann folgte ihr offenbar nach Deutschland und stellte ebenfalls einen Asylantrag.[2]

Nach der Tat richtete sich der Verdacht schnell gegen den getrenntlebenden Ehemann. Der Tatverdächtige war bereits wegen gefährlicher Körperverletzung vorbestraft. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft war es im Oktober 2024 zu einem weiteren Vorfall zulasten seiner Ehefrau gekommen. Daraufhin wurde gegen ihn Anklage wegen Nötigung, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung erhoben. Im Januar 2026 fand hierzu eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Coesfeld statt. Die Frau berichtete dabei zudem, von ihrem Ehemann vergewaltigt worden zu sein. Daraufhin wurde der Fall zur weiteren Verhandlung an das Schöffengericht verwiesen. Dort hätte sich der Tatverdächtige am 30. November verantworten müssen. Zwischenzeitlich hatte die Ehefrau ein Annäherungsverbot gegen ihren Ehemann erwirkt, das allerdings ausgelaufen war. Am Tag nach der Tat hätte sie einen Gerichtstermin wahrnehmen sollen, um die Schutzanordnung verlängern zu lassen.[3]

Rund 13 Stunden nach der Tat wurde der Tatverdächtige von Bekannten in der Nähe des Hauptbahnhofs Münster gesehen, wo er Pfandflaschen sammelte. Die Polizei nahm ihn daraufhin fest. Nach Angaben seines Rechtsanwalts machte der Beschuldigte zunächst keine Angaben zu den Vorwürfen. Am folgenden Freitag sollte er laut Medienbericht einem Haftrichter vorgeführt werden. Das genaue Tatmotiv war nach Angaben der Polizei bislang

[1] Vgl. https://www.bild.de/regional/nordrhein-westfalen/tuerke-verfolgte-seine-frau-bis-nach-deutschland-um-sie-zu-toeten-6ab5294d69610b25688bdf01.
[2] Ebenda.
[3] Ebenda.

Datum des Originals: 08.10.2026/Ausgegeben: 09.10.2026

ungeklärt. Als möglicher Zusammenhang wird die vor Kurzem in der Türkei vollzogene Scheidung des Ehepaares geprüft. Die Entscheidung soll allerdings noch nicht rechtskräftig gewesen sein. Nach Angaben einer Rechtsanwältin waren mit der Scheidung auch Regelungen zum Umgang mit den gemeinsamen Kindern verbunden. Die Ermittler müssen nun insbesondere klären, ob die Trennung beziehungsweise Scheidung einen konkreten Anlass für die Tat darstellte.

Ich frage daher die Landesregierung:

1. Wie ist der aktuelle Sachstand der polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen zu dem oben beschriebenen Vorfall? (Bitte Tathergang sowie Straftatbestände aufschlüsseln.)

2. Welche polizeilichen Erkenntnisse sind über den Tatverdächtigen bekannt?

3. Welche Vorstrafen hat der Tatverdächtige? (Bitte chronologisch auflisten.)

4. Über welche (Mehrfach-)Staatsangehörigkeiten verfügt der Tatverdächtige? (Bitte Vornamen bei einem deutschen Tatverdächtigen nennen.)

5. Was haben die Behörden zum Schutz der Frau getan?

Markus Wagner